

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

25.10.1879 (No. 252)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 25. Oktober.

Nr. 252.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate November und Dezember werden bei allen Postämtern Deutschlands, bei der Expedition, sowie bei den betreffenden H. H. Agenten angenommen.

Telegramme.

† London, 24. Okt. Infolge „Lloyd's Bureau“ zugegangenen Nachrichten aus New-York ist der Dampfer „Pajaro del Oceano“ auf dem Wege von Havanna nach New-York im Ob-Bahamalkanal am 18. d. M. verbrannt, wobei 42 Passagiere umkamen; 17 von der Mannschaft Gerettete sind in New-Orleans angekommen.

† London, 24. Okt. Der „Daily News“ wird aus Kanton vom 23. d. Mts. telegraphirt: Die britische Gesandtschaft nebst höheren birmesischen Beamten, welche Mandalay verlassen haben, begaben sich nach Simla. Der Vizekönig lehnt voraussichtlich ab, die birmesische Gesandtschaft zu empfangen.

Deutschland.

† Berlin, 22. Okt. Die „Köln. Ztg.“ und andere Blätter melden, daß die öffentlichen Reichskassen veranlaßt worden sind, am 31. Oktober festzustellen, welche Beträge an Reichs-Goldmünzen und Ein-Dalerstücken unter ihren Geldbeständen am bezeichneten Tage beim Schluß der Amtsstunden vorhanden gewesen sind. Die Nachricht ist begründet; damit aber an dieselbe nicht etwa wiederum Kombinationen über bevorstehende Veränderungen der Münzpolitik geknüpft werden, mag bemerkt werden, daß eine solche Aufnahme der Bestände in jedem Jahre erfolgt.

Die Arbeiten für die internationale Fischereiausstellung in Berlin, deren Eröffnung zum 20. April 1880 in Aussicht genommen ist, nehmen einen höchst erfreulichen Fortgang. Es steht schon jetzt fest, daß fast alle Nationen der Welt in größerem oder geringerem Maße sich bei der Ausstellung beteiligen werden. Aus zahlreichen Ländern, namentlich aus Schweden, Norwegen, Italien, Niederlande, Canada, Japan, China, den Malayischen Inseln u. s. w. sind umfangreiche Kollektionsausstellungen angemeldet. In diesen Tagen verweilt hier der Konsul Waas aus Scheveningen, um im Auftrage der niederländischen Regierung Vorbereitungen für die Ausstellung seines Landes zu treffen. Der Kaiser hat bekanntlich drei Ehrenpreise für die Ausstellung gewährt. Weitere Ehrenpreise sind von dem König von Sachsen, den Großherzogen von Baden, Oldenburg und Mecklenburg-Schwerin, sowie von den freien Städten Hamburg und Bremen zugesagt. Als Ausstellungsort wird das neuerbaute landwirtschaftliche Museum in der Invalidenstrasse in Verbindung mit den Räumen der vormaligen Eisengießerei und noch zahlreichen Annexen dienen.

Berlin, 22. Okt. Die „N. Pr. Ztg.“ schreibt heute: „In Betreff der Dauer der gegenwärtigen Session der Generalynode ist zu berichten, daß die Aussicht, die Arbeiten bis zum Schluß der nächsten Woche zu Ende zu führen, noch besteht, daß sich aber Gewisses darüber noch nicht mittheilen läßt. Vor dem oben angegebenen Termine wird sich der Abschluß nicht ermöglichen lassen.“

Feststellungen.

Roman von F. von Stengel.

(Fortsetzung aus der Beilage Nr. 251.)

Sie war allein: das bewußtlose Mädchen lag in ihrem Schoße, die letzten Sonnenstrahlen fielen auf die bleiche Stirn, küßten die blauen Wangen und die farblosen Lippen. Mädchen summten und schwirten um sie, ein schillernder Schmetterling ruhete auf ihrer Hand, schwebte um ihr schüchternes Haupt. Im Walde hob eine Nachtigall ihr Lied an, melancholisch wie Gratzsangs schlug es an Sascha's Ohr.

„Raphael, erwache; nicht tot, nicht todt“, flüchte sie, als müßte ihre Witten die Schlafende wecken. Aber Minute um Minute verstrich und kein Zeichen verrieth das erwachende Leben. Wange, ewige Sekunden sind es, Gräfin Heeren hatte nie ähnliche erlebt. Sie hat wohl nie geahnt, wenn sie in leichtsinniger Vereinerung sprach: „man muß die Stunde tödten“, daß sie einst eine Stunde erleben werde, deren Minuten sich zu Ewigkeiten ausdehnen.

„Raphael erwache!“
„Ist sie todt? gestorben in ihren Armen?“
Sie reißt die Augen auf, die bleichen Hände, ihre Lippen berühren den bleichen Mund, die geschlossenen Augenlider. „Erwache“, flüchete sie leise, „und sage, daß du vergißst.“
Und als habe die Bitte um Vergebung die Macht, vom Tode in's Leben zurückzurufen, der Kuß des Friedens sie gewährt, schlug Raphael die Augen auf, ein schwerer Athemzug hob die Brust und die Lippen bewegten sich; ein irrer Blick fiel auf Sascha, die Hand versuchte nach der Stirn zu greifen, als ob sie sich besänne, was geschähe.

„Sie lebt!“ Ein Freudenschrei rang sich von Sascha's Lippen. Sie richtete das Mädchen auf. „Sprechen Sie, Kind, wie ist Ihnen?“
Sagen Sie, daß Sie leben, gesund sind, daß nur der Säure Sie beklübt, kein Schmerz! Nicht wahr, Sie sind ganz heil, wir eilen

Die Umwälzung, welche sich neuerdings in unserer ganzen volkswirtschaftlichen Gesetzgebung und Handelspolitik vollzogen hat, scheint immer weitere Kreise ziehen zu wollen, und so ist namentlich in den konservativen Blättern stark davon die Rede, dem Wucherergesetz ein Pendant in der Wiederherstellung der Schuldhast zu geben. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bespricht in ihrer neuesten Nummer diese Frage und erwägt dabei eines diesbezüglichen Antrags der Siegener Handelskammer, welcher die Wiedereinführung der Schuldhast, obgleich deren Unstiftlichkeit ausdrücklich anerkannt wird, doch aus Zweckmäßigkeitsgründen befürwortet und sich namentlich darauf stützt, daß gegenwärtig vorzugsweise auswärtige Geschäftsleute durch schwindelhafte Vorpiegelungen geschädigt würden und daß betrügerische Vermögensveräußerungen und falsche Manifestationsdekrete keine Seltenheiten seien. Das vorgenannte Blatt gibt übrigens selber zu, daß eine einzige neue Erfindung Tausende ruinieren und eine einzige Handels- oder Industriekrise eine Menge Kaufleute und Fabrikanten verderben könne, und es kommt dasselbe zu dem Ergebnis: die Wiedereinführung der Schuldhast in ihrer alten Form sei eine Unmöglichkeit und könne von keiner Seite gewünscht oder beabsichtigt werden; andererseits sei aber nicht zu verkennen, daß der Handelsstand eines nachhaltigen Schutzes gegen leichtfertige oder betrügerische Schuldner bedürfe, und es werde Aufgabe zunächst der beteiligten Kreise sein, nach beiden Seiten hin erforderliche Bürgschaften zu suchen. Es scheint somit, daß man auch hier wieder geneigt ist, dahin zu transigieren, daß man Alles dem richterlichen Ermessen anheimgibt. Der „Rhein. Kur.“ bemerkt dazu: „Wir können übrigens derartigen legislativen Projekten kein günstiges Prognostikon stellen. Borerst ist zu bedenken, daß nach der seit dem 1. Oktober in's Leben getretenen Reichsfonturs-Ordnung die betrügerischen Veräußerungen der Gemeinschuldner in ausgedehntem Maße von den Gläubigern angefochten werden können. Wir wollen aber besonnen geachtet keineswegs als rabiate „Manchester-Männer“ lediglich auf die Selbsthilfe verweisen, wozu in den Vereinen gegen schädliches Kreditgeben der Weg gebahnt ist, so sehr wir auch den Nutzen dieser Vereine anerkennen. Bielehr würden wir es befürworten, durch eine gerichtliche Veröffentlichung der Manifestationsdekrete, deren Ableistung sich demalen der Kenntnissnahme des Publikums ganz und gar entzieht, deren Bedeutung zu erhöhen, wie dies schon wiederholt vorgebracht von der Wiesbadener Handelskammer beantragt worden ist, und wir sind fest davon überzeugt, daß diese einfache Maßnahme für den Handel und den gebundenen Kredit von segensreichem Folgen sein würde, als die galbanische Wiederbelebung der verblühten Schuldhast.“

Die „Nordd. A. Z.“ schreibt: Nach einer genauen Berechnung werden die Fraktionsverhältnisse im neuen Abgeordnetenhaus sich folgendermaßen stellen: Konservative 114, Nationalliberale 103, Zentrum 97, Freikonserervative 57, Fortschrittspartei 35, Polen 19, Fraktion Löwe 6, Dänen 2. Zur Bildung einer Majorität würde mithin, wie aus der obigen Zusammenstellung ersichtlich, die Uebereinstimmung nur zweier Fraktionen in keinem Falle ausreichen.

† Götting, 23. Okt. An Stelle des Ministers a. D. Dr. Falk, welcher das hiesige Mandat abgelehnt hatte, ist der Geh. Regierungsrath Sattig (altliberal) zum Landtagsabgeordneten gewählt worden.

† Straßburg, 23. Okt. Aus Anlaß des Antrages der Gemeinde Pfaffenhofen auf Genehmigung einer Anleihe für den Bau der Bahn Buchweiler-Schwehhausen hatte sich der Statthalter in Begleitung des Obersten v. Strang, Ministerialraths Jordan und des Grafen Wilhelm v. Bismarck nach Buchweiler begeben, um von den Verhältnissen der Bahnanlage Kenntniß zu nehmen. Im Bahnhofe waren die Gemeindevorsteher von Buchweiler und Pfaffenhofen versammelt. Nach der Vorstellung und Begrüßung fand eine gemeinsame Besichtigung und Besprechung der Bahnanlagen statt. Der Statthalter besuchte hierauf, begleitet von dem Gemeindevorsteher und Bezirksrats-Mitglied Petri, das Rathaus, die höhere Töchterschule und das Gymnasium, woselbst derselbe dem Unterricht in mehreren Klassen beiwohnte, ferner die katholische und evangelische Kirche, die Synagoge, sowie das Braunkohlen-Bergwerk. Hierauf fand ein Diner von 45 Gedecken im Gasthaus zur Sonne statt. In einem Terminspruch gab Petri dem freudigen Dank der Gemeinde für die Anwesenheit des Statthalters und Vertreters des Kaisers Ausdruck. Diefelbe beweiße, daß Se. Excellenz keine Gelegenheit veräume, um zu der Bevölkerung des Landes in persönliche Beziehungen zu treten, deren Wünsche entgegen zu nehmen und sich von deren Bedürfnissen zu überzeugen. Der Statthalter sei der rechte Mann am rechten Platze. Er trage die Ueberzeugung, daß die Landesangelegenheiten sich in wohlthunenden und kräftigen Händen befinden. Der Statthalter werde in kurzer Zeit sich die Herzen der Elsaß-Vottringer gewinnen. In das hierauf von Petri ausgebrachte Hoch stimmte die Versammlung begeistert ein. Der Statthalter dankte mit warmen Worten und trank auf das Wohl der Städte Buchweiler und Pfaffenhofen. Den gleichen Beifall fand ein weiteres Hoch auf den Statthalter, welches der Bürgermeister von Pfaffenhofen anbrachte. Bei der Rückreise des Statthalters am Abend spielte Musik im Bahnhof und bei der Abfahrt ertönten die Hochrufe der versammelten Menschenmenge. Auch die Gemeinden der Stationsorte Netweiler, Doffenheim, Hattmatt und Steinburg brachten gelegentlich der Vorbereise des Statthalters demselben Dationen dar.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. Okt. Offiziell wird heute bekannt gegeben, die Form, in welcher die Verständigung zwischen Oesterreich und Deutschland zu Stande gekommen, sei von untergeordneter Bedeutung. Worauf es ankomme, sei, daß beide Reiche zur Vertheidigung fest zusammengehalten entschlossen sind, und daß das der Fall, könne nicht wohl bezweifelt werden. Daß die Ergebnisse der Besprechungen Bismarck's und Andrassy's in einem Protokoll niedergelegt worden, sei nicht unwahrscheinlich, ebenso daß solches, wenn überhaupt abgefaßt, den Souveränen mitgetheilt wurde. Bezweifelt müsse werden, daß dies Protokoll von den Souveränen unterzeichnet worden, da es nicht üblich, daß Souveräne Protokolle unterzeichneten. Nach meinen Quellen muß ich dem gegenüber Ihre Berliner Meldungen bestätigen, daß in der That ein förmlicher, wenn auch nur wenige allgemein gehaltene Bestimmungen enthaltender Vertrag abgeschlossen worden ist.

† Wien, 23. Okt. Der Klub des rechten Centrums hat sich gegen den Antrag Stendel in Betreff der öffentlichen Verathung des Wehrausschusses ausgesprochen und die Zu-

als wollte sie einschlafen. Minute um Minute verstrich, die Sonne sank, kühl wehte der Abendwind durch den Hohlweg. Sascha schlang ein leichtes Tuch, das sie auf dem Arme getrag'n, um die Schultern des Mädchens.

Raphael schlug die Augen auf: „Dank, Dank! Sie sind doch gut, flüchete sie, wenn Sie mir auch weh gethan haben.“
„Vergebung, Raphael — Vergebung für meine Worte“, bat Sascha.

„Sie sind schon vergessen“, sagte Raphael leise.
Über ihnen ertönte die Melodie der Nachtigall. „Hören Sie, sie singt mein Schlummerlied“, fing das Mädchen nach einer Weile wieder an; „man träumt süß, wenn die Nachtigall singt — ich möchte schlafen, träumen und nie mehr aufwachen.“

Sascha schwieg, aber eine Thräne schwamm in ihrem Auge: was hat ihr dies Mädchen gethan? Ist dieses sanfte Kind so hassenswerth und warum?

„Kommen die Männer noch nicht, sie werden die Mutter doch nicht erschrecken haben?“ sagte Raphael besorgt.

„Frau Fernow liebt Sie wohl sehr?“ fragte Sascha, ohne selbst zu wissen, warum sie die Frage stellte; sie hatte ja selbst gesehen, wie die Witwe an dem Mädchen hing.

„Sie ist meine Mutter.“
„Ihre Mutter?“

„Ja, sie ist gut für mich wie nur eine Mutter gut sein kann, wenn ich auch nicht ihr Kind bin.“

„Nicht ihr Kind, nicht Erich's Schwester!“ rief Sascha mit aufwallender Leidenschaft.

Raphael entging die Regung nicht, warum fragt die Gräfin, warum zweifelt sie, haben denn nicht ihre eigenen Worte bewiesen, daß sie ganz gut weiß, daß Raphael nicht Frau Fernow's Tochter ist? Und was kümmert es sie? Muß es ihr nicht gleichgültig sein, wessen Kind das Modell der Künstler ist? (Fortsetzung folgt.)

wesung des Antrags Fanderlik in Betreff der Aufhebung des Zeitungsstempels an einen Ausschuss beschloffen. Den letzteren Beschluß faßte auch der liberale Klub, in welchem Schwab eine Interpellation anmeldete wegen Einberufung einer österreichisch-ungarischen Handels- und Zollkonferenz zur Vorbereitung der Grundlagen für einen Handelsvertrag mit Deutschland, sowie wegen Zuziehung von Fachmännern zu dieser Konferenz.

Italien.

Mailand, 21. Okt. Die Blätter von Genua und hier interessieren sich lebhaft für den Deutschen Kronprinzen und dessen Familie; die kleinsten Umstände werden mit Begierde notirt und verbreitet. Am 18. d. feierte man in der Familie und theilweise auch in der Gemeinde den Geburtstag des kaiserl. Prinzen. Morgens wurden die zahlreichen Briefe, Telegramme und Kränze von den Familienmitgliedern, von Diplomaten und Privaten aller Art empfangen, welche dann im Garten aufgestellt wurden. Unter den Ueberbrachungen befanden sich vier Delgemälde, welche von der Kronprinzessin gewandter Hand ausgeführt waren und wovon eines den Strand von Pegli vorstellte. Hierauf bewegte sich die hohe Gesellschaft, aus 16 Personen bestehend, gegen 10 Uhr Morgens auf den Berg mit dem Sanctuarium Madonna del Gazzo; 16 Esel, mit scharlachrothen Schnüren und Quasten geschmückt, waren zum Aufsteigen bereit; auf der Spitze des Berges wurde ein Frühstück bereitet, wozu alles Nöthige hinaufgeschafft wurde. Der Deutsche Kronprinz, so schreiben Genuer Blätter, ist nie müßig; er steht um 6 Uhr auf und bringt den größten Theil des Tages in seinem Kabinett zu, wo er die zahlreichen Korrespondenz erledigt. Die kaiserl. Familie ist nicht minder thätig; außer den Spaziergängen wird gelesen, geschrieben, gezeichnet, gemalt und auch die Nabel wird nicht vergessen; dieses thätige Leben gefällt sehr und trägt dazu bei, daß die hohe Familie überall, wo sie sich sehen läßt, mit Ehrerbietung begrüßt wird. — Die vor mehreren Tagen plötzlich eingetretene Herbstfalte zog der Königin Margaretha eine Erkältung mit Fieber zu, was zwar von kleiner Bedeutung ist, aber sie doch verhindert, der Enthüllung des Denkmals für die Erbauer des Mont Cenis-Tunnels, welche am 24. in Turin stattfindet, beizuwohnen. Der König jedoch geht, um sein Versprechen zu erfüllen, mit seinem ganzen Hofstaate am 24. nach der alten Hauptstadt und wird einige Tage daselbst verweilen. Der Zubring aus den nahen Provinzen, die offiziellen Festlichkeiten, die Anwesenheit des Kammerpräsidenten Farini, des Senatspräsidenten Techio, vieler Senatoren und Abgeordneten, besonders aber die des Königs mit seinem Hofstaate und der vorausschickliche Versuch Carot's mit Depretis, welchem außer den piemontesischen Abgeordneten auch der Kammerpräsident Farini beizuwohnen wird, verspricht gelungene Festtage, denen wir einen so freundlichen Himmel wie den heutigen wünschen. — Heute beginnt in der Stadt Modena der fünfte kath. Kongreß, der am 22., 23. und 24. fortgesetzt wird. Der Präsident desselben, Herzog Don Scipione Salviati, sandte nach allen Seiten Einladungen an die Katholiken, sich lebhaft beim Feste zu betheiligen. Leo XIII. wird seinen Vertreter senden und seinen Segen dem Kongresse geben. Auf der Tagesordnung steht die Thätigkeit der Katholiken; eine Petition an die Regierung zur Wahrung der kath. Interessen vor den Gerichten; die Schulen, endlich die Förderung der kath. Presse.

Frankreich.

Paris, 23. Okt. Der „Gaulois“ glaubt sehr hoch zu sein, indem er von dem Besuche, welchen kürzlich der Gzarwitich, der Prinz von Wales und die Großfürsten Alexis und Wladimir dem Präsidenten der Republik abstatteten, berichtet, daß Hr. Grévy sie mit den Worten empfangen habe: „Meine Herren (Messieurs), statt wie die Etikette gebietet, (Messieurs), ich bin sehr erfreut, Sie zu sehen,“ worauf die vier Prinzen, indem sie Rehr machten, erwidert hätten: „Herr Präsident, wir sind sehr erfreut, Sie gesehen zu haben.“

Zufällig haben wir nun schon vor drei Tagen unmittelbar nach dieser Audienz von einer dem Großfürsten-Thronfolger nahestehenden Person einige ganz genaue Daten über den Hergang bei derselben erhalten. Die Mittheilung war an sich nicht interessant genug, daß wir an dieser Stelle von ihr Notiz genommen hätten; da aber die Anekdoten des „Gaulois“ leicht in der deutschen Presse Eingang finden könnten, müssen wir doch erklären, daß sie ganz aus der Luft gegriffen ist. Der Präsident der Republik, welcher die bei dem Besuche eines Prinzen von Geburt zu beobachtenden Formen noch mindestens eben so gut kennt, wie der „Domino“ vom „Gaulois“, hatte mit dem Großfürsten-Thronfolger und dessen Brüdern — denn den Prinzen von Wales empfing er gar nicht gleichzeitig mit diesen — eine längere und sehr verbindliche Unterredung. Er fragte die Prinzen, wie sich ihre erlauchte Mutter in Cannes gefiele, erlaubte sich sehr angelegentlich nach dem Befinden des Großfürsten Konstantin, der damals noch in der russischen Botschaft krank lag, und sprach endlich — um das ganze diplomatische Geheimniß dieser wichtigen Entrevue zu verrathen — sein Bedauern darüber aus, daß die hohen Gäste in Paris so schlechtes Wetter getroffen hätten. Um diese Thematia bewegte sich das Gespräch und wir wiederholten, daß wir ohne den Anstoß, den uns die Erfindung des konapartisischen Blattes gab, des ganzen Gegenstandes nicht mehr Erwähnung gethan hätten. Wir können aber zur Beruhigung des „Gaulois“ noch hinzufügen, daß der Gzarwitich, als er aus dem Ellysée in das Hotel Bristol zurückgekehrt war, seiner Umgebung noch besonders versicherte, die Persönlichkeit und die würdige Haltung (dignité) des Hrn. Jules Grévy hätten auf ihn einen über alles Erwarten angenehmen Eindruck gemacht. Gerade weil der ganze Hergang keine politische Bedeutung hatte, scheint es uns nicht überflüssig, ihn gegen die Entstellungen einer um pikanten Stoff verlegenen Boulevardzeitung zu schützen.

Die bisherigen Verhandlungen des Pariser Socialistenkongresses bieten kein besonderes Interesse. Eine Reihe von Delegirten erstattete Bericht über den Stand ihres städtischen oder ländlichen Gewerbes, natürlich in einseitig pessimistischem Sinne, mit lauten Beschwerden über die Konkurrenz der Frauenarbeit sowie der Gefängnisse und Klöster und mit Anträgen auf eine straffe Organisation der Syndikatskammern, die sich unter einander zu verbinden und in Paris ein Central Syndikat zu errichten hätten. Die Sitzung vom 22. war speziell der Frauen-Frage gewidmet und die Bürgerinnen Louise Tardif von Marseille und Hubertine Auclerc von Paris brachten ihre alten Beschwerden über die zurückgesetzte Stellung des Weibes in der Gesellschaft und die Gleichgiltigkeit der gegenwärtigen Republik gegen die unveräußerlichen Rechte der Frauen vor. Frau Auclerc wollte sogar im Widerspruch mit sonstigen Beobachtungen wissen, daß die Männer in Frankreich noch viel schlimmere Alerikale wären, als die Frauen. Die Bürgerin Chansar von Lyon ihrerseits war so großmüthig, sich gegen das Interesse ihres eigenen Geschlechts als eine entschiedene Feindin der Frauenarbeit zu erkennen zu geben, während die Bürgerin Grave von Marseille auf die vollständige Emanzipation des Weibes drang, welches ja auch Abgaben zahlen müsse. Dazwischen sprachen auch einige männliche Delegirte von Paris, Grenoble, Toulouse, Bordeaux, Certe und Marseille. Die meisten dieser Bürger sprachen sich für die volle Frauenemanzipation aus, für ein 1789 des Weibes, wie sich Tramer von Toulouse ausdrückte; nur Delsau von Bordeaux wollte sich vor der Hand mit der Einführung der Ehecheidung und mit „der Verbannung Gottes aus der Mädchenschule“ begnügen, da, wie er meinte, die politische Gleichheit der beiden Geschlechter dann nachkommen würde. Diese letzte Sitzung war ziemlich gut besucht; im Allgemeinen fehlt jedoch beim Namensaufruf jedesmal eine erhebliche Anzahl von Delegirten. Die Hauptredner werden, wie es scheint, für die letzten Sitzungen ausgespart.

Die Ernennung des Abgeordneten Alphons Gent zum Gouverneur der Insel Martinique an Stelle des auf sein Ansuchen abberufenen Contradmirals Grasset ist nun doch erfolgt: sie steht heute in „Journal officiel“. Die Regierung scheint also die Radikalen des Boucluse-Departements nicht zu fürchten, die jetzt in den Fall kommen werden, einen neuen Abgeordneten zu wählen. — Wie man der ultramontanen „Défense“ aus Rom meldet, wird noch im Laufe des Winters der bisherige päpstliche Nuntius in Brüssel, Msgr. Vanuelli, an Stelle des Kardinals Jacobini nach Wien gehen; für den Brüsseler Posten wäre der bisherige Sekretär der Studentkongregation, Msgr. Palotti, designirt. — Wie der „Temps“ hört, hätte der General Cialdini neuerdings an Hrn. Carot geschrieben, er bitte den Ministerpräsidenten, sein Demissionsgesuch für ein unwiderliches anzunehmen. Es müsse ihm darum zu thun sein, die italienische Regierung aus der schiefen Stellung zu befreien, in welche sie der bekannte Zwischenfall mit der im Grünbuch veröffentlichten Depesche verlegt habe, und einer zwecklosen Zeitungsfehde ein Ziel zu setzen. — Wie das der Regierung nahestehende Volksblatt „La Paix“ erfährt, wird der Marineminister den Schilferungen des Hrn. Alphons Humbert von der unumgänglichen Behandlung, welche die Deportirten in Neu-Caledonien erfahren, mit einer offiziellen Zeitungsnote entgegenzutreten.

Paris, 23. Okt. Der Großfürst Konstantin, dessen Gesundheitszustand sich etwas gebessert hat, ist nach Rußland abgereist.

Die Mittheilung der „Köln. Ztg.“ über die Unterzeichnung des österreichisch-deutschen Vertrags macht großes Aufsehen. Man hatte bis zur letzten Stunde geglaubt, die Unterzeichnung habe nicht stattgefunden. Die hiesigen Blätter bringen bis jetzt einfach die Mittheilung selbst, da sie die „Köln. Ztg.“ erst um 3 Uhr Nachmittags erhielten. — Ein Ministerrath sand heute wegen Waddington's Abwesenheit nicht statt. — Der „Temps“ bestätigt, daß Cialdini bei seinem Rücktritt vom hiesigen Vorkämpferposten verharret. — Der Staatsrath vertagte heute die Sache gegen den Bischof von Grenoble, weil der Bericht noch nicht fertig wurde. — Der russische Thronfolger nebst Gemahlin verlagte die Abreise nach Cannes bis morgen.

Rußland.

Englische Blätter melden übereinstimmend, daß die russische Expedition bei Geop Tel von den Telles geschlagen und zum Rückzug nach Tschikiskar gezwungen sei. Andere Nachrichten, die aus russischen Quellen stammen, lassen die Lage des russischen Expeditionscorps in Folge der schwierigen Transportverhältnisse und wegen sehr heftig auftretender Krankheiten bedenklich erscheinen. Die Nachricht von der Niederlage der Russen scheint wenig wahrscheinlich, da bisher noch immer disziplinierte europäische Truppen gegen schlecht bewaffnete und schlecht geführte wilde Völkerstämme den Sieg davongetragen haben. Hingegen erscheint der gemeldete Rückzug auf Tschikiskar weniger unwahrscheinlich, wenn man als Grund die im zweiten Bericht behaupteten Verpflegungsschwierigkeiten und Krankheiten annehmen will. Die Sensationsnachricht des „Daily Telegraph“ über die Besetzung Merws hat nirgends Bestätigung gefunden. — Generaladjutant v. Kaufmann hat sich am 10. Oktbr. von Betby auf seinen Posten zurückbegeben. Ebenfalls nach Tschikiskar reist der einstmalige Stabschef General Stobolew's, Oberst A. N. Kuropatkin, der zum Chef der turkestanischen Schützenbrigade ernannt worden ist. Letzterer ist jedenfalls einer der beständigsten Offiziere, welche die russische Armee besitzt, und gehört zu denen, welche ein unglaublich rasches Avancement gemacht haben. Zu Anfang des russisch-türkischen Krieges 1877 war er noch Hauptmann, wurde dann im September desselben Jahres Stabschef der 16. Division, im Dezember Oberstleutnant, im März oder April 1878 Oberst. Jetzt ist er zum Brigadeführer ernannt und seine Beförderung zum Generalmajor wird vielleicht noch in diesem Jahre erfolgen. Kuropatkin, ein auch literarisch sehr thätiger Offi-

zier, zählt heute 34 — 36 Jahre. Derartige Avancements sind in der russischen Armee allerdings Ausnahmen, aber es gibt doch noch mehr ähnliche Fälle. So war der jetzt auch in Deutschland durch seinen Mandoverbesuch vielfach bekannte Stobolew nicht lange vor Beginn des russisch-türkischen Krieges Generalmajor geworden, im September 1877 wurde er schon Generalleutnant und Divisionskommandeur, Anfang 1878 Generaladjutant und kommandirender General des 4. Armeecorps, und das in einem Alter von 35 Jahren. Einer ähnlichen Beförderung erfreute sich der zuerst im serbisch-türkischen Kriege als Stabschef der serbischen Armee vielgenannte Doktorow. Im August 1877 war er Oberst im Generalstabe der Kom-Armee, ein Jahr später finden wir ihn als Generalleutnant und Kommandeur der 1. Kavalleriedivision. Doktorow ist allerdings an Jahren weit älter als die zwei Vorhergenannten.

Asien.

Aus Mangun wird der „Daily News“ vom 21. d. gemeldet: „Von Mandalay geht heute die Nachricht ein, daß König Thibo sich in kriegerischer Laune befindet, da er durch die Zurückhaltung der bestellten Apparate für elektrische Beleuchtung gereizt worden. Die Kirche in Mandalay ist in ein Lotteriedepotir umgewandelt. Die englischen Kaiserinnen der Sepoys sind zerstört worden.“

Badische Chronik.

Baden, 23. Okt. Nach der heutigen Fremdenliste sind u. A. hier eingetroffen: Ihre Großh. Hoheit Frau Herzogin von Hamilton, Prinzessin von Baden. Ihre Durchlaucht Frau Erbprinzessin von Monaco. Seine Durchlaucht Prinz Louis von Monaco. Fürst und Fürstin Tricase e Moliterno, Italien. Prinz v. Marisco-Rovo, Italien. Fürst N. Galigin, Petersburg. Heute hat die Zahl der diesjährigen Fremden 42,000 überschritten.

Bei der weiteren Ziehung der fünften Klasse der Lotterie von Baden-Baden wurden folgende Nummern mit beigelegten Gewinnen gezogen: Loos-Nr. 74938: Gew.-Nr. 21, Werth 500 M. Loos-Nr. 14736: Gew.-Nr. 30, Werth 500 M. Loos-Nr. 24346: Gew.-Nr. 30, Werth 100 M. Loos-Nr. 92243: Gew.-Nr. 33, Werth 100 M. Loos-Nr. 17272: Gew.-Nr. 110, Werth 100 M. Loos-Nr. 46839: Gew.-Nr. 130, Werth 100 M. Loos-Nr. 95395: Gew.-Nr. 137, Werth 100 M. Loos-Nr. 27172: Gew.-Nr. 148, Werth 100 M. Heute findet keine Losziehung statt. Morgen ist Fortsetzung.

Bruchsal, 23. Okt. Wie der „Kraichg. Zg.“ aus Forst geschrieben wird, hatte der in Uffadt verstorbene, hier begütert gewesene Landwirth Johann Eiser testamentarisch 342 Mark zur Verteilung an Ortsarme durch den hiesigen Armenrath bestimmt und diese Verteilung hat nunmehr stattgefunden.

Heidelberg, 23. Okt. Die städtische Alterthumsammlung auf dem Schlosse dahier erhielt von Hrn. Altbürgermeister Schaaf dahier verschiedene Geschenke. — Die hiesige höhere Bürgerschule wird dieses Jahr von 241 Schülern besucht, inkl. 29 Schülern der Vorschule.

Schweizingen, 23. Okt. Im Hopfengeschäfte macht sich seit Kurzem eine gedrückte Stimmung geltend. In Folge dessen sind die Preise auf 180 Mark und weniger gesunken. In den Händen der Produzenten sind noch wenige Vorräthe, um so mehr dagegen in denen der Plaghändler. Das Hopfennertragniß auf hiesiger Gemarkung betrug in diesem Jahre im Ganzen etwa 1800 Zentner, was, einen Durchschnittspreis von 230 Mark per Zentner angenommen, eine Einnahme von mehr als 400,000 Mark ausmacht. — Nächsten Sonntag wird laut einer Bekanntmachung der Direktion des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Hr. Landwirthschafts-Referent A. Schmeizer von Ludwigsburg im „Hirsch“ zu Osterheim einen Vortrag halten über die Vortheile der Güterzusammenlegung im Allgemeinen, insbesondere diejenigen der Grundstücke-Zusammenlegung in der Karl Ludwig-See-Gemarkung.

Mannheim, 23. Okt. In unserer Schwesterstadt Ludwigs-hafen findet die Ziehung der Ludwigs-hafener Kirchenbau-Lotterie Donnerstag den 30. d. M. statt; ferner wird berichtet, daß die Verlosung im Saale der königl. Lateinschule daselbst vorgenommen wird und Vormittags nach 8 Uhr beginnt. Es werden drei Glücksüber aufgestellt sein, wovon in dem einen die Serien, im zweiten die Nummern und im letzteren die Gewinne sich befinden. Bei dieser Lotterie sind nur Geldgewinne und zwar 8080, wovon der Hauptgewinn 30,000 Mark beträgt, und die Eintheilung, da auf 20 Lose ein Baargewinn kommt, darf eine glänzende genannt werden. Mit der Leitung der Ziehung ist der königl. Notar Dimroth von Ludwigs-hafen betraut; ferner wohnen derselben, wie es von der königl. bayr. Regierung vorgeschrieben, 11 Sekretäre, 2 Beobachter und die erforderlichen Zeugen bei. — An dem Ausbau der Kirche wird thätig gearbeitet, so daß man mit künftigen Jahre deren Vollendung entgegenzuseht; die Kirche verspricht eine Herde der Stadt zu werden.

Pfulden, 21. Okt. (Konst. Zg.) Herr Bürgermeister Mayer legt wegen Fortzugs aus unserer Stadt sein Amt nieder. — Auf Donnerstag den 23. Oktober war hier Gemeindevorstand-Wahl anberaumt; dieselbe wird nun erst nach der Wahl eines neuen Bürgermeisters vorgenommen werden.

Vom Bodensee, 23. Okt. Die Weinlese hat an mehreren Orten der Seeregion heute ihren Anfang genommen. Das Barometer, welches bei dem heftigen Weststurm am 20. d. M. auf 745 mm zurückgegangen war, ist inzwischen wieder gestiegen. Dem Bernehmen nach sind in dem benachbarten Kanton Schaffhausen bereits Käufe in neuem Wein abgeschlossen und für weißes Gewächs 23 Fr., für rothes Gewächs 50 Fr. per Ohm bezahlt worden. Im Bellin erwartet man ein ziemlich gutes, aber nicht sehr reichliches Herbsttragniß. Die böse Laune des Vorjahres konnte unter einem selteneren Himmel weniger schädlich einwirken, als in dem dem Nordabhange der Alpen mehr oder weniger benachbarten Bergen und Thälern. — Die Viehmärkte der Seeregion waren in jüngster Zeit sehr belebt und es wurde ziemlich viel Großvieh in die Schweiz und das Elsaß verkauft. Ein weiteres Steigen der Viehpreise ist übrigens nicht wahrscheinlich, zumal die italienischen Händler nur spärlich und mit geringer Kauflust auf den schweizerischen Märkten erscheinen. Die Hrn. Metzger in Oberitalien, besonders in der Lombardie und in Piemont, ist für den dortigen Viehweidwerk, beispielsweise im Kanton Graubünden, sehr fähig. — Mit den demalstigen

Getreidepreise haben unsere Landwirthe alle Ursache, zufrieden zu sein, namentlich da mit Rücksicht auf das ungerechtfertigte Entzerrig in Frankreich und in Oesterreich-Ungarn auch auf unseren Getreidemärkten ein weiterer Preisausschlag — früher oder später — zu erwarten steht. — Nicht befriedigende Preise werden zur Zeit für das Kernobst erzielt, indem Äpfel sowohl als Birnen mit 8 bis 10 Mark per Doppelzentner bezahlt wurden.

* Karlsruher, 24. Okt. (Großh. Hoftheater-Repertoire vom 26. Okt. bis mit 2. Sept.) Sonntag, 26. Okt. 17. Vorst. außer Ab. „Dinorah“. — Dienstag, 28. Okt. 119. Ab. Vorst. „Rosenkranz und Gildenstern“. — Mittwoch, 29. Okt. In Baden: 4. Ab. Vorst. „Rosenkranz und Gildenstern“. — Donnerstag, 30. Okt. 120. Ab. Vorst. „Die Hochzeit des Figaro“. — Freitag, 31. Okt. 121. Ab. Vorst. „Machbeth“. — Samstag, 1. Nov. 18. Vorst. außer Ab. „Concert Sarsate“. — Sonntag, 2. Nov. 122. Ab. Vorst. „Joseph und seine Brüder“.

Vermischte Nachrichten.

W. Mählfeld, 23. Okt. Die Industrielle Gesellschaft hat auf dem „Neuen Quartierplatz“ hier eine meteorologische Säule errichten lassen. Dieselbe ist aus dem prachtvollen gelben Stein von Dole gefertigt und besteht aus einem einzigen Stück, außer dem nützlichen Zweck, dem sie gewidmet, auch noch zur Zierde des Platzes. Drei Flächen der vierseitigen Säule enthalten Barometer, Hygrometer und Thermometer, während auf der vierten Fläche angebracht sind, die relative Länge, Breite und Höhe betreuend. Ein um die Basis der Säule laufendes Kreisband trägt die Namen hervorragender Städte und zeigt die Richtung an, in welcher sie liegen.

Die Stadtverwaltung läßt in einer Entfernung von 2 bis 3 Kilometer von hier, am Ufer der Döller eine großartige Arbeit ausführen. Es handelt sich nämlich darum, von dort her der Stadt das Wasser zuzuführen. Zu dem Ende hat man 70 Meter lange stählern durchbohrte Röhren, die 4 Meter tiefer liegen, als das Bett der Döller, in einen mächtigen Sammelkanal geleitet, die denselben schon jetzt mit einer überreichlichen Menge Wasser füllt versehen. Das Wasser soll dann unterirdisch bis an den Rebberg geleitet, vermittelst Drucks dort hinauf in ein großes Reservoir geschafft und von dort ab nicht nur die Schloß- und Villen des Rebbergs, sondern die ganze Stadt nach Wunsch und Bedürfnis mit dem nötigen Wasser versehen. — Die Erd- und sonstigen Arbeiten werden wohl einer Masse Menschen diesen Winter Beschäftigung geben.

(Brandunglück.) Aus Königsberg meldet man unter dem 20. d. M.: In vergangener Nacht gegen 12 Uhr entstand in dem Hause des Buchbindermeisters Hochhausen, wahrscheinlich durch fahrlässige Aufsehung von Asche, ein Kellerbrand, welcher von den trauglückigen Folgen begleitet war. Das Dienstmädchen des Hauswirts hatte bis Mitternacht geschlafen und sich dann in ihrem äußerst winzigen Kämmerchen neben der Kellertür unter der Haustreppe zur Ruhe gelegt. Durch heftigen Rauch aus tiefem Schlaf erweckt springt sie auf, öffnet die Kellertür und sieht, daß der Bretterverschlag, vor welchem der Aschhaufen stand, lichterloh brennt. Vergebens versucht sie, die Gluth durch einige von oben hinabgefallene Eimer Wasser zu dämpfen, weicht dann die Herrschaft und eilt zum Feuerhahn hinaus in die Straße. Erst um 2 Uhr 5 Minuten wurde von der Meldestation im gegenüberliegenden Hause die Feuerwehre telegraphisch benachrichtigt und kam sofort mit ihren Lösch- und Rettungsgeräthen zur Stelle und in Thätigkeit. Die Hydranten der Wasserleitung, von denen einer dicht vor der Brandstelle, zwei andere nur wenige Schritte davon entfernt liegen, konnten bei der örtlichen Lage einige Fuß über dem Niveau des Pegels nach hydrostatischen Gesetzen hindurch, um in kürzester Zeit den Wasservorrath aus dem ganzen Hörsen über das brennende Haus zu schütten. Indessen waren die Bewohner der oberen Etagen aus dem Schlaf geschreckt, fanden Stufen und Türe mit dicken Rauch erfüllt, glaubten den Treppenaufgang bereits in Brand und suchten ihre Rettung theils durch die Fenster, theils durch die Bodenlücke auf das Nachbardach. Von den 22 Bewohnern des Hauses verunglückten dabei 7. Die Konditorwitwe Dittmann erlitt beim Herabspringen auf das Pflaster innere Verletzungen, denen der Tod sofort folgte, Agent Köhler einen Unterschenkelbruch, seine Frau starke Kontusionen des Rückens, Uhrgehäusmacher Lehmann einen Unterschenkelbruch. Die Hafenanseher Schmidt'schen Eheleute, welche sich einige Zeit mit dem Zusammengrammen ihrer Verhacksen aufgehalten hatten, ließen sich an einem Tau aus dem Fenster der zweiten nach der ersten Etage herab, woselbst der Feuerwehmann Schweizer eben die Steigeleiter von außen eingehängt hatte, und warfen sich auf diese. Unter der Last der 3 Personen brach die Leiter und stürzte mit denselben herab. Schmidt erlitt dadurch mehrere Rippenbrüche, während seine Frau mit einigen Kontusionen, der Feuerwehmann mit einer leichten Kopfverletzung davon kam. Schrecklich erging es dem Schuttmann und Barengehilfen Stüber, welcher sich aus seiner Mansardenwohnung mit seiner Frau bereits auf das Dach gerettet hatte, als er nochmals nachtrat, um auch sein in der Stube zurückgelassenes Hündchen zu retten. Die Flammen hatten sich inzwischen, dem starken Zuge aufwärts folgend, vom Treppenraum aus über die ganze leichtgebaute Mansardenetage verbreitet und Stüber kam nicht mehr zurück. Als das Feuer gegen 5 Uhr gelöscht war und die Brandstätte abgeräumt wurde, fand man seinen verholten Rücken dicht am Fenster auf der Diele liegen, das tobt Hündchen daneben.

Im Louisenzimmer des Hohenzollern-Museums liegen zur Zeit zwei interessante Gegenstände aus. Der eine ist ein Gebetsbuch, in welchem die Königin Louise auf der Seite, die dem 15. September gewidmet ist, bei dem die Andacht Betrachtung einleitenden Verse in französischer Sprache folgende Worte geschrieben hat: „Der heutige Tag, der Tag meiner Konfirmation, ist der wichtigste meines Lebens; Gott, der Zeuge meiner Schwüre gewesen ist, gebe mir Kraft, alle meine Versprechungen zu erfüllen.“ Die Verse selbst lauten:

Die Zukunft, wird sie schrecklich sein?
Mein Alter, wird es mich erfreuen?
Wie werd' ich in den künftigen Tagen
Vielleicht des Lebens Last ertragen?
Doch meine Seele Sorge nicht,
Der Herr ist meine Zuversicht.

Der zweite Gegenstand ist ein Fächer, bei dem folgender Zettel liegt: „Fächer mit Handschriften. Aus dem Nachlaß der Schwester der Königin Louise, der Fürstin von Thurn und Taxis, ist mir dieser Fächer von der vermittelnden Fürstin von Thurn und Taxis, geb. Prinzessin von Dettingen-Spielberg, geschenkt worden. Friedrich

Wilhelm.“ Zwei dieser Handschriften lauten: 1. „Vous me rendrez bien heureux en me conservant bon souvenir et votre amitié Frédéric, Guillaume.“ 2. „Ma bien aimée Thérèse restera la même pour moi, je ne change qu'en mourant. Votre amie Louise.“ (S. B. 3.)

(Grétry und Napoleon I.) In der neuen, von der „Revue des deux mondes“ veröffentlichten Partie der Memoiren von Frau v. Remusat finden wir unter Anderem folgende Anekdote: Von der Kaiser bei Empfängen sich einer Gruppe näherte, entstand große Stille, Niemand regte sich, die Damen standen auf und erwarteten die nicht-sagenden, oft nicht sehr verbindlichen Redensarten, die er an sie richtete. Nie erinnerte er sich eines Namens und fast immer lautete seine erste Frage: „Wie heißen Sie?“ Damen waren jedesmal entsetzt, wenn Napoleon sich von ihnen entfernte. Der Komponist Grétry begab sich in seiner Eigenschaft als Mitglied des „Fasitus“ erst zu den Sonntagsgesellschaften, und der Kaiser, der sich an sein Gesicht endlich gewöhnt hatte und es erkannte, fragte ihn trotzdem immer wieder: „Wie heißen Sie?“ Einmal richtete der Kaiser die Frage an ihn: „Wer sind Sie?“ Der Komponist war darüber nachgerade pliquirt und antwortete ungeduldig: „Sire noch immer Grétry.“ Von da an erkannte der Kaiser ihn immer, ohne sich nach seinem Namen zu erkundigen.

Bei Dentu in Paris ist unter dem Titel „Les gros bonnets de Krachwinkel“ eine von Paul de Margalier's besorgte Bearbeitung von Kogebue's „Kleinräubern“ erschienen.

Ein eigenthümliches Ereigniß hat neulich die ganze jüdische Bevölkerung in Breslau und Umgebung in die größte Aufregung versetzt. Ein alter Jude konnte sich mit seinem Sohne so wenig vertragen, daß letzterer auf die Idee kam den Alten durch einen gedungenen Mordmörder umbringen zu lassen. Zu diesem Zwecke schloß er Unterhandlungen mit einem Bauern an, der sich schließlich bereit erklärte, für 25 Rubel den Alten, der gerade eine Ausfahrt vorhatte, im Walde vom Leben zum Tode zu bringen. Zur Ausführung eines Mordes gehört indessen — man mag uns sagen, was man wolle — immerhin etwas Courage, und als unser Bauerlein, das im Walde gelandet hatte, dem Alten gegenüberstand, schien es ihm bedeutend gemüthlicher, sein schlechtes Gewissen durch eine aufrichtige Beichte zu entlasten, als dasselbe durch eine rachsüchtige That noch mehr zu beschweren — kurz, der Vater erfuhr harteßten den schwarzen Anschlag seines sanfteren Sohnes. In beßer Eintracht entwarf er nun der Mörder und sein Döner einen feinen Plan zur Befragung des Böhmischen: der alte Jude zog seinen Kasten aus, der dem Vater als Beweis für die Ausführung des Mordes dienen sollte; ferner bat er den neu erworbenen Bundesgenossen um seine Begleitung und seinen Schutz für den Fall, daß der Sohn etwa zu größerer Sicherheit des Gelingens noch einen zweiten Mörder gedungen haben könne. Nach beendigten Geschäften liehen die Beiden nach Breslau zurück zu ritt, wo der Alte beim Rabbiner abstieg und ihm die Geschichte erzählte. Nicht wenig entsetzt gebot der Rabbi seiner Umgebung die strengste Verschwiegenheit, beschied am anderen Morgen den Sohn zu sich und sagte dem vor Schreck Erstarreten, es sei ihm in der verfloßenen Nacht das Opfer eines Vatermörders im Traume erschienen und habe Vergeltung gefordert; der junge Mann solle sich um 12 Uhr seinen Richtern stellen. Der Rabbi versammelte unterdessen die ehrwürdigsten Glieder der Gemeinde in einem Zimmer seiner Wohnung, welches er durch einen Vorhang abgetheilt hatte. Hinter dem Vorhang befand sich der vermeintlich Gemeindeführer. Gegen vier Uhr nachts erschien der Sohn und wurde von den ehrwürdigsten Vertretern in tiefem Schweigen empfangen. Endlich unterdrückte der Rabbi die Stille, um mit Grabesstimme eine Art Beschwörung zu sprechen, worauf der Vorhang sich bewegte und der unglückliche Sohn das ihm wohlbelohnte Räuspern seines Vaters vernahm, dem einige Worte einer eben so bekannten Stimme folgten. Der junge Mann stürzte zu Boden, und als die Anwesenden hinzueilten, ergab es sich, daß er todt war, der Schreden hatte ihn plötzlich getödtet. Als die Procuratur in Breslau von der Sache erfuhr, beschloß sie, den weisen Rabbi als Urheber des Todes des jungen Juden zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen.

(Bottin.) Einem Privatbrief aus Cannes entnimmt der „Sprudel“: Professor Bottin, der seinerzeit wegen der sensationellen Diagnose eines Pestfalles an dem seitler historisch gewordenen Petersburger Hausknecht in Acht erklärt wurde, ist in aller Stille wieder in Genuß an dem kaiserlich russischen Hofe aufgenommen worden. Professor Bottin befindet sich in Cannes bereits seit Anfang dieses Monats und wurde von der Kaiserin konsultirt.

Aus Amerika wird der Tod eines gewissen Benjamin Abbott gemeldet, der zweimal verheiratet war, dessen Ehefrau aber durch seinen Tod bereits zum siebenten Mal Wittwe wird. Bei ihrer letzten Vermählung vor vier Jahren mit Abbott war sie 82 Jahre alt, der damalige Bräutigam 78. Sie begann ihr Leben als Miß Williams und hat seitdem folgende Namen angenommen und abgelegt: Frau Trauz, Frau Riggs, Frau Jarroo, Frau Wallace, Frau Barry und Frau Pratt. Einem Traume Glauben schenkend, wartet die Wittwe Abbott nunmehr auf ihren achten Gemahl.

(Praktisch.) Von dem praktischen Sinne der Yankee's legt folgende Thatfache ein sprechendes Zeugniß ab. Ein Amerikaner, welcher mit seiner Familie die Stadt verläßt, um sich in's Bad zu begeben, läßt einen Zettel mit der Aufschrift in seinem Hausflur anschlagen: „An die Diebe! Meine Silberstücke und alle Werthgegenstände liegen in den Geldschränken der Depostitenbank. Die zurückgelassenen Rissen und Koffer enthalten nur getragene und wenig werthvolle Kleidungsstücke. Die Schlüssel befinden sich auf der Konsole des Salons, im Falle meinen Worten kein Glauben geschenkt werden sollte. Ihr werdet daselbst auch eine Anweisung auf 50 Dollar vorfinden, welche euch für den Zeitverlust und die ersahrene Täuschung entschädigt. Ich bitte darum, daß ihr euch beim Eintritt in meine Wohnung vorher häßlich die Stiefel reinigt und auch den Teppich nicht mit Stearin besetzt.“

Nachricht.

Wien, 23. Okt. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Konstantinopel: Der Ministerrath beschäftigte sich mit der Sommation Montenegro's wegen Uebergabe von Gusinje und Plawa. — Bei den Wahlen in die ostrumelische Vertretung sollen die Bulgaren eine starke Majorität erlangt haben. —

Aus Bukarest meldet die „Polit. Korresp.“: Die Mächte haben zugestimmt, daß Rumänien in der Kommission für die Arab-Tabak-Frage mit einer konsultirenden Stimme vertreten sei. Demzufolge wurden Oberst Arion und der Ingenieur Danescu zu Kommissären ernannt. — Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Belgrad: Der Gesandte der nordamerikanischen Union in Wien ist hier eingetroffen, um mit der serbischen Regierung wegen Errichtung einer amerikanischen Vertretung und dem Abschluß eines Handelsvertrags zu verhandeln.

Rom, 24. Okt. Der italienische Botschafter in Berlin, Launay, welcher beurlaubt in der Schweiz weilte, ist auf Einladung Cairrol's zur Besprechung hier eingetroffen.

Bukarest, 23. Okt. Der Senat hat heute den von der Kammer revidirten Artikel 7 der Verfassung mit 56 gegen 2 Stimmen angenommen.

Sofia, 23. Okt. Die Neuwahlen zur Kammer sind meist zu Gunsten der Regierung ausgefallen. Die Radikalen erlangten kaum 20 Sitze. Eine große Zahl der Deputirten besteht aus Bauern. Die Eröffnung der Kammer findet nächsten Montag statt, wenn bis dahin mindestens 110 Abgeordnete eingetroffen sind.

Briefkasten.

x. Wegen seines polemischen Inhalts nicht zur Aufnahme geeignet.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 24. Okt., die übrigen vom 23. Okt.)

Staatspapiere.

| | | | |
|---------------------------------|---------|----------------------|--------|
| Deutschl. 4 1/2% Reichs-Anleihe | 96 1/2 | Oesterr. Silberrente | 59 1/2 |
| Preuß. 4 1/2% Oblig. Zitr. | — | Oesterr. Papierrente | 58.81 |
| Baden 5% „ „ „ | 100 1/2 | Englische Goldrente | 82 1/2 |
| „ 4 1/2% „ „ „ | 100 1/2 | „ 4 1/2% „ „ „ | — |
| „ 4% „ „ „ | 96 1/2 | „ 4% „ „ „ | — |
| „ 3 1/2% „ „ „ | 93 1/2 | „ 3 1/2% „ „ „ | — |
| Bayern 4 1/2% Obligat. | 96 1/2 | „ 5% „ „ „ | — |
| „ 4% „ „ „ | 97 1/2 | „ 5% „ „ „ | — |
| „ 4% „ „ „ | 96 1/2 | „ 5% „ „ „ | — |
| Württemberg 5% Obligat. | 100 1/2 | „ 5% „ „ „ | — |
| „ 4 1/2% „ „ „ | 100 1/2 | „ 5% „ „ „ | — |
| „ 5% „ „ „ | — | „ 5% „ „ „ | — |
| Nassau 4% Obligat. | 98 1/2 | „ 5% „ „ „ | — |
| Gr. Oeffen 4% Obligat. | 93 1/2 | „ 5% „ „ „ | — |
| Oesterr. Goldrente | 69 1/2 | „ 5% „ „ „ | — |

Banken und Prioritäten.

| | | | |
|----------------------------|---------|----------|---------|
| Reichsbank | 158 1/2 | 5% „ „ „ | 62 1/2 |
| Babische Bank | 104 1/2 | 5% „ „ „ | 81 1/2 |
| Deutsche Vereinsbank | — | 5% „ „ „ | — |
| Darmstädter Bank | 133 1/2 | 5% „ „ „ | 74 1/2 |
| Oesterr. Nationalbank | 718 | 5% „ „ „ | 74 |
| Oesterr. Kredit-Anstalt | 229 | 5% „ „ „ | 82 |
| Österreichische Kreditbank | 102 1/2 | 5% „ „ „ | 78 |
| Deutsche Effektenbank | 130 1/2 | 5% „ „ „ | 74 1/2 |
| 4 1/2% „ „ „ | 120 | 5% „ „ „ | 63 1/2 |
| 4% „ „ „ | 78 1/2 | 5% „ „ „ | 78 |
| 5% „ „ „ | 228 | 5% „ „ „ | — |
| 5% „ „ „ | 66 1/2 | 5% „ „ „ | 82 1/2 |
| 5% „ „ „ | 113 1/2 | 5% „ „ „ | 87 1/2 |
| 5% „ „ „ | 117 | 5% „ „ „ | — |
| 5% „ „ „ | 153 | 5% „ „ „ | 103 |
| 5% „ „ „ | 128 | 5% „ „ „ | 72 1/2 |
| 5% „ „ „ | 149 | 5% „ „ „ | — |
| 5% „ „ „ | 207 | 5% „ „ „ | 48 1/2 |
| 5% „ „ „ | 68 | 5% „ „ „ | — |
| 5% „ „ „ | 82 1/2 | 5% „ „ „ | — |
| 5% „ „ „ | — | 5% „ „ „ | 100 1/2 |
| 5% „ „ „ | — | 5% „ „ „ | 102 1/2 |
| 5% „ „ „ | — | 5% „ „ „ | 98 |

Anleihenloose und Prämienanleihe.

| | | | |
|-------------------------------|---------|----------------------------|---------|
| 3 1/2% Preuß. Präm. 100 Taler | 144 1/2 | Oest. 4% 250fl. Loose 1854 | — |
| „ 4% „ „ „ | 132 1/2 | „ 5% 500fl. „ „ 1860 | 122 1/2 |
| „ 4% „ „ „ | 132 1/2 | „ 100fl. Loose v. 1864 | 236. — |
| „ 4% „ „ „ | 131 1/2 | „ „ „ „ „ | — |
| „ 4% „ „ „ | — | „ „ „ „ „ | — |
| „ 4% „ „ „ | — | „ „ „ „ „ | — |
| „ 4% „ „ „ | — | „ „ „ „ „ | — |
| „ 4% „ „ „ | — | „ „ „ „ „ | — |
| „ 4% „ „ „ | — | „ „ „ „ „ | — |
| „ 4% „ „ „ | — | „ „ „ „ „ | — |

Wochelkurse, Gold und Silber.

| | | | |
|-------------------------|--------|--------------------|----------|
| London 1 Pf. St. 2 1/2% | 20.33 | Ducaten | 9.53—68 |
| Paris 100 Fr. 2 1/2% | 80.45 | 20-Fr. Francs-St. | 16.11—15 |
| Wien 100 fl. 4 1/2% | 172.05 | Engl. Sovereigns | 20.25—30 |
| Disconto | — | Russische Imperial | 16.68—69 |
| Holland 10 fl. St. | 16. — | Dollars in Gold | 4.20—23 |

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 24. Okt. Kreditaktien 460.50, Staatsbahn 457.50, Lombarden 135.50, Disc. Commandit 167.40, Reichsbank —. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 24. Okt. Kreditaktien 264.50, Lombarden —, Anglobank 134.50, Napoleonsb'or 9.35. Tendenz: still.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:

Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzoglich. Hoftheater.

Sonntag, 26. Okt. 17. Vorstellung außer Abonnement. Dinorah, romantische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des M. Carré und J. Barbier, von J. Grütbaum. Musik von Meyerbeer. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 28. Okt. 4. Quartal. 119. Abonnementsvorstellung. Rosenkranz und Gildenstern, Lustspiel in 4 Akten, von Michael Klapp. Anfang 1/2 7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 29. Okt. 4. Abonnementsvorstellung. Rosenkranz und Gildenstern, Lustspiel in 4 Akten, von Michael Klapp. Anfang 1/2 7 Uhr.

Todesanzeige.
N. 923. Karlsruhe.
Verwandten, Freunden und Bekannten theilen wir die Trauernachricht mit, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater
Adolf Köchlin, Registrator, heute Mittag 12 Uhr nach kurzem aber schwerem Leiden im 72. Lebensjahre sanft verschieden ist.
Karlsruhe, den 23. Oktbr. 1879.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Köchlin.

Todesanzeige.
N. 926. Heidelberg.
Tiefbetruert machen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater,
Apotheker Ernst Vulpinus, nach langen schweren Leiden im Alter von 81 Jahren heute Abend 5 Uhr sanft entschlafen ist.
Heidelberg, den 23. Oktbr. 1879.
Die trauernden Hinterbliebenen.

N. 938. 5. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in **Karlsruhe G. Braun's** Hofbuchhandlung und **A. Bielefeld's** Hofbuchhandlung:
Der bereidete Franzose.
Eine Anleitung, in sehr kurzer Zeit, ohne Hilfe eines Lehrers, leicht und richtig französisch sprechen zu lernen. 12. Auflage. Preis 75 Pf.
Der bereidete Engländer, 7. Aufl. Preis 75 Pf.
Der bereidete Italiener, 5. Aufl. Preis 75 Pf.
N. 897. 2. Singheim, Amts Baden.
Erledigte Lehrerstelle.
Die Stelle für Ertheilung des weiblichen Industrie-Unterrichts ist zu besetzen.
Methodisch gebildete Lehrerinnen wollen sich binnen acht Tagen unter Vorlage ihrer Zeugnisse bei der unterzeichneten Stelle anmelden.
Singheim, den 20. Oktober 1879.
Die Ortschulskommission.

Chocoladen und Cacaos
der Kaiserl. u. Königl. Hof-Chocolate-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck in Köln.
18 Hofdiplome,
19 goldene, silberne und broncene Medaillen.
Reelle Zusammenstellung der Rohprodukte.
Vollendete mechanische Einrichtungen.
Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.
Firmenschilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial- u. Delicatess-Waaren-Geschäfte sowie Apotheken, welche Stollwerck'sche Fabrikate führen.

N. 891. 2. Jusenhofen.
Mühle-Verkauf.
Eine Mühle mit 3 Mahl-gängen, einem Schwingmühle - neu eingerichteter eisernes Werk - zweifaches Wohnhaus, Hofraute, entsprechende Dekonomiegebäude, Garten und ein Morgen Wiese ist um annehmbaren Preis zu verkaufen. Auf Verlangen werden noch 7 Morgen Wiesen mit verkauft.
Nähere Auskunft gibt
A. Klauß,
Hauptlehrer in Jusenhofen,
Station der Neckalbahn.

Hausverkauf.
N. 991. 3. Zu einem lebhaften Orte, eine Viertelstunde von Baden-Baden, mit großem Freuden-Beck, ist ein zweifaches Haus mit Wasserleitung, an der Hauptstraße gelegen, auch Garten und große Dekonomiegebäude, billig und mit günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

N. 920. 1. Für ein **Gefuch.** eines literarischen Unternehmens in Berlin werden gewandte Reisende mit distinguirtem Kenne gegen hohe Provisionszahlung gesucht. Offerten unter **J. Z. 7100.** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** erbeten.

Groß. Badische Baugewerkschule Karlsruhe.
N. 876. 2.
Fachschule für Baugewerksmeister, Bauführer und Zeichner.
Die Aufnahme für den Winterkurs 1879/80 findet Montag den 3. November Morgens 9 Uhr, die Prüfung für Neueintretende beaufsichtigt die Eintheilung in die für sie passenden Klassen unter Vorlegung früher gefertigter Zeichnungen am 3. und 4. November statt.
Das beim Eintritt zu entrichtende Schulgeld beträgt 30 M. Die Aufnahmegebühr 5 Mark.
Karlsruhe, den 20. Oktober 1879.
Die Direktion.

N. 921. Karlsruhe.
Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden.
Bei unserer Buchhaltung ist eine erledigte Stelle durch einen Kameral-Affistenten, der schon mehrere Jahre in der Finanz-Verwaltung beschäftigt war, neu zu besetzen. Gehalt und Stellung werden nach Tüchtigkeit und begründeten Ansprüchen geregelt werden. Bewerber um diese Stelle, die möglichst bald besetzt werden soll, wollen sich schriftlich, unter Anschlag ihrer Zeugnisse, an den Verwaltungsrath der Versorgungs-Anstalt wenden.
Karlsruhe, den 23. Oktober 1879.
Der Verwaltungsrath.

N. 916. Karlsruhe.
Mein Cigarren-Lager
on gros und in einzelnen Kistchen
befindet sich nunmehr in meinem Hause,
Kriegsstraße 48, früher Lindenstraße 3 im 2ten Stock,
wovon empfehlend die Anzeige mache.
Seinrich Goldschmidt.

N. 871. 2. Stadt Weh.
Bekanntmachung
betreffend die
Verpachtung der großen Stadtmühle zu Weh.
Das unterfertigte Bürgermeisterrath macht hiermit bekannt, daß die große Stadtmühle mit zwölf Mahl-gängen demnächst verpachtet werden wird. Die Angebote sind bei hiesigem Amte in verpackten und auf Stempelpapier von 0,40 M. geschriebenen Offerten von heute an bis längstens einunddreißigsten Dezember Nachmittags vier Uhr einzureichen.
Das Postangebot liegt im Stadthaus zur Einsicht der Beteiligten alle Wochentage zwischen 9 und 12 Uhr Morgens, dann 1 und 4 Uhr Nachmittags auf und können auch Exemplare desselben abgehoben werden.
Weh, den 15. Oktober 1879.
Der Bürgermeisterei-Verwalter:
Freiherr von Freyberg.

Schema zu einer Submission.
Ich Unterzeichnete (Vor- und Zunahme, Stand und Wohnort), nachdem ich von Bedingtheit, betreffend die Verpachtung der großen Stadtmühle, genau Kenntnis genommen habe, erkläre hiermit als jährliches Pachtpreis für diese Mühle, bestehend aus zwölf Mahl-gängen, die Summe von (in Buchstaben und Maßausdrücken anzugeben) zu bieten.
Auchdem verpflichte ich mich (falls ich als Pächter ernannt würde), hypothetische Sicherheit von 20,000 Mark, auf mit eigenen angelegten und in Pfand-Rohlingen gelegenen Immobilien zu stellen oder (den Herrn.....) als solidarisches Bürgen vorzuschlagen, der eine Hypothek von 20,000 Mark auf ihm liegen zugehörigen und in Pfand-Rohlingen belegenen Immobilien leisten wird, oder auch eine Einlage von 20,000 Mark zu leisten, welche bei der Boden-Credit-Anstalt deponirt, und wovon mir die Zinsen von der Anstalt entrichtet werden.
....., den 1879.

N. 868. 2. Nr. 10,195. Elberfeld.
Bergisch-Märkische Eisenbahn.
Die Lieferung der für das Jahr 1880 erforderlichen Rauhölzer, Brennholz für Wagen und Tender, Hammerhölzer, Handhebel oder Bremsenknüppel und Weichhölzer, soll im Wege der öffentlichen Submission verbunden werden.
Bewilligte Offerten sind unterscheidbar, verpackt und frankirt, mit der Aufschrift: „Offerte auf Lieferung von Werkstätten-Materialien (Rauhölzer) pro 1879“
bis zum 30. d. Mts. an unser maschinen-technisches Bureau hier selbst einzureichen, wofür deren Eröffnung am folgenden Tage Vormittags 10 Uhr, im Gegenwärt der erscheinenden Submittenten stattfinden wird.
Die Lieferungsbedingungen nebst Massen-Verzeichniß liegen auf den Werkstätten-Bureaus zu Elberfeld, Langenberg, Biegen, Esfeld, Kraßberg und Witten zur Einsicht offen, können auch gegen Erstattung der Druckkosten auf 1 Mark von vorgenannten Dienststellen, sowie von dem Kanzlei-Vorleser Herrn Peltz hier selbst bezogen werden.
Elberfeld, den 15. Oktober 1879.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

N. 279. 10. Mannheim.
Leere Petroleumfässer
kauft fortwährend (M.-N. 2372)
Geinrich Brühl in Mannheim.
Österreichische Rechtsplege.
Öffentliche Aufforderungen.
D. 724. 1. Nr. 400. Bilingen.
J. S. der Stadtgemeinde Bilingen
gegen
unbekannte Dritte,
Eigentumsrecht betr.
Die Stadtgemeinde Bilingen besitzt auf der Gemarkung Bilingen
a. 14,17 qm Feuerzasse zwischen dem Hause des Valentin Seyritz und Friedrich Wägalter, aussehend an die Schulgasse,
b. 6,28 qm Feuerzassenplatz zwischen dem Hause (Nr. 14) des Schusters Karl Andreas und dem Garten des Valentin Seyritz dahier,
c. 9,945 qm Feuerzassenplatz zwischen dem Haus (Nr. 15) des Christian Schmid und dem Garten des Valentin Seyritz.
Bewilligt dieser Grundstücke finden sich Einträge in den Grund- und Pfandbüchern der Gemeinde Bilingen nicht vor.
Es werden deshalb auf Antrag der Gemeinde Bilingen alle diejenigen, welche Ansprüche, dingliche oder auf einem Stammguts- und Familiengutsverband beruhende Rechte an diesen Grundstücken haben, oder zu haben glauben, hiermit aufgefordert, solche in dem am
Samstag dem 20. Dezember 1879, Vormittags 9 Uhr,
stattfindenden Auktionsstermin anzumelden, mitbringen falls solche dem Antragsteller gegenüber für erloschen erklärt wurden.
Bilingen, den 12. Oktober 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber
Kampberger.

D. 729. Nr. 635. Bretten.
Präklusiv-Beschreibung.
Die Gant gegen
Landwirth **Clemens Franz**
von Fehlingen betr.
Alle diejenigen Gläubiger, welche in der heutigen Tagsfahrt keine Forderungen angemeldet haben, werden von der vorhandenen Gantmasse ausgeschlossen.
Ferner wird die Ehefrau des Gantmannes, **Helen Franz**, geb. **Stelbe**, mit Bezug auf § 1060 B. O. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes absondern.
Bretten, den 22. Oktober 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
S. E.
D. 735. Nr. 875. Schwellingen.
J. S.
mehrerer Gläubiger
gegen
die Gantmasse des Schwirthe
Jakob Engelhorn von Neu-lußheim,
Forderung und Vorzug betr.
Anschluß-Erkenntnis.
Diejenigen Gläubiger, welche in heutiger Tagsfahrt ihre Forderungen angemeldet unterlassen haben, werden von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
S. R. B.
Schwellingen, den 14. Oktober 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
Krumbrücker.
Vermögensabschlüsse.
D. 739. Nr. 662. Freiburg.
Die Ehefrau des Bahnwarts **Simon Schlecht**, Elisabeth, geb. **Schwarz**, in Konstanz hat gegen ihren Ehemann, J. B. in Gottenheim, Klage auf Vermögensabschlüsse erhoben und ist Tagsfahrt zur Verhandlung darüber auf
Mittwoch den 8. Dezember d. J.,

anberaumt, was hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht wird.
Freiburg, den 15. Oktober 1879.
Groß. bad. Landgericht.
Civilkammer II.
v. Kotte.

N. 734. Nr. 1757. Mannheim.
Berthein.
Ehefrau des Kaisers **Joachim Werner** von Käferthal, Maria, verm. **Japs**, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabschlüsse erhoben. Termin zur Verhandlung über die Klage vor Groß. bad. Landgericht hier - Civilkammer I. - ist auf
Mittwoch den 8. Dezember d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
festgesetzt, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.
Mannheim, den 21. Oktober 1879.
Groß. bad. Landgericht.
Civilkammer I.
Bendiger.
Jung.
Erbenweisungen.
D. 737. Nr. 2060. Heidelberg.
Die Witwe des Privatmanns **Johann Heinrich Hofmann** an welcher hat um Einweisung in die Gemäße des Nachlasses ihres am 22. März d. J. verstorbenen Ehemannes gebeten. Einmalige Einwendungen hiergegen sind binnen 3 Monaten
diesseits zu erheben, ansonst dem Gesuche stattzugeben würde.
Heidelberg, den 20. Oktober 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber
Jabian.
Erbenweisungen.
D. 738. Fehlingen. **Karl Friedrich** König von Dohel, unbekannt wo in Amerika abwesend, ist zur Erbschaft seiner am 10. d. M. verstorbenen Mutter, **Schäfermayer Jakob** Wanner Ehefrau, Magdalena, geborene **Wies**, von Fehlingen mitderrufen. Derselbe wird hiermit aufgefordert, seine Erbenansprüche
innerhalb drei Monaten
dahier geltend zu machen, widrigenfalls der Nachlass so vertheilt würde, als ob er, der Erblasser, zur Zeit des Erbfalls nicht mehr gelebt hätte.
Fehlingen, den 22. Oktober 1879.
Der Groß. Notar
Brunner.
Zwangsvollstreckungen.
D. 726. Radolfzell.
Aufündigung.
Zu Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des **Fidel Eretner**, Landwirth in Gittingen, die nachverzeichneten Liegenschaften der Gemarkung Gittingen am
Dienstag dem 18. November d. J.,
früh 9 Uhr,
im Rathhaus in Gittingen öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Pfandtag erfolgt, wenn nichtbevorzugter Schatzungspreis erreicht sein wird.
Beschreibung der Liegenschaften.
1. Ein zweistöck. Wohnhaus mit
Hauptplatz, Hofraute und
18 a Wiesen, tag. 2000
2. 185 a 50 qm Acker, Wiesen
und Reben in 11 Parzellen,
tag. zu 3536
zu 5536
Hievon erhalten die an **Fidel Eretner** verzeichneten Pfandgläubiger der **Maximus Eretner** Gantmasse in Gittingen oder deren etwaige Rechtsfolger, sowie die **Freier Otto** und **Alfred von Bodenmann** aus Wagglingen, deren Aufenthalt uns unbekannt ist, mit dem Bemerkten Nachricht, daß der **Stieg** für ein fünfstel baar, der Rest in fünf Jahreszinsen, **Marini 1880** anfangend, zu bezahlen ist, und daß etwaige Einwendungen gegen die entworfenen Bedingungen längstens binnen 8 Tagen vor dem Tag der Versteigerung bei hiesigem Amtsgerichte vorzubringen sind.
Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß die auf Grund der Verweisung geschehene Zahlung die Wirkung hat, daß die verbrieften Liegenschaften von der Unterpfandslast befreit werden. (§ 79 des Bad. Einf.-Gesetzes von den R. J. B.)
Radolfzell, den 15. Oktober 1879.
Der Groß. Notar
Springer.
Strafverurtheilung.
Erbrecht.
D. 731. Nr. 409. Neustadt. Gegen den **Anton Johann** Vater, Schäfer-lecht von Dittshausen, ist wegen Unterschlagung Haftbefehl erlassen. Da sein Aufenthalt unbekannt ist, wird er ermahnt, sich zu melden, und im Vertheilungsstadium in das hiesige Gefängnis einzuliefern.
Derselbe ist 26 bis 30 Jahre alt, circa 162 cm groß, hat rothes rissiges Gesicht, blonde Haare und Schnurrbart.
Bewert wird, daß er nach Einsheim (Waldshut) gegangen sein soll.
Neustadt, den 20. Oktober 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
Räpke.
Schäfer.
Verm. Bekanntmachungen.
N. 922. 1. Karlsruhe.
Kartoffel-Versteigerung.
Mittwoch den 29. Oktbr. d. J.,
Nachmittags 3 Uhr, werden bei der
Groß. Polanerie-Dekonomie 360 St. Speckkartoffel öffentlich versteigert.
Karlsruhe, den 24. Oktober 1879.
Groß. bad. Verwaltung.

N. 925. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Mit dem 1. November i. J. tritt der III. Nachtrag zum Tarif vom 1. April 1878 für den direkten Güterverkehr zwischen Basel (Badischer Bahnhof) einerseits und Mannheim, Bregenz, Linde, Friedberg, St. Margrethen transit und Bucht transit andererseits - Ergänzungen und Aenderungen in den Tarifvorschriften und der Güterklassifikation enthaltend - in Kraft.
Exemplare des Nachtrags sind bei unserer Güterexpedition in Basel unentgeltlich zu erhalten.
Karlsruhe, den 22. Oktober 1879.
General-Direktion.

N. 875. 2. Nr. 15,883. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Die im Bezirk der Ober-Postdirektion Karlsruhe vorhandenen Bestände an abgängigen Dienstpapieren, als: Briefarten, Frachtkarten, Kopien im ungefähren Gewicht von 2500 kg,
Bücher ungefähre 1000 kg,
Ablieferungsgeldscheine ungefähre 500 kg,
Sammelpapier 500 kg,
Telegraphenpapiere 3000 kg,
sollen im Wege des öffentlichen Angebotes veräußert werden. Die Kaufbedingungen können täglich während der Dienststunden von 8-12 Uhr Vormittags und 4-7 Uhr Nachmittags bei der Ober-Postdirektion, Besprechungszimmer Nr. 34, eingesehen werden. Auf Verlangen werden die Bedingungen schriftlich mitgetheilt.
Angebote sind mit der Bezeichnung auf der Adresse: „Anlauf abgängiger Papiere betreffend“ versehen und frankirt bis zum 28. I. Mts. an mich einzureichen.
Karlsruhe, den 17. Oktober 1879.
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.

N. 897. Karlsruhe.
Bergebung von Druckarbeiten.
Für die Breite Kammer werden die beim nächsten Landtage vorkommenden Druckarbeiten in Alford vergeben.
Anerbietungen zur Uebernahme dieser Arbeiten wollen beschloffen und mit der Aufschrift:
„Druckarbeiten betr.“
bis längstens 3. November d. J., Vormittags 11 Uhr, hierher eingereicht werden.
Die Vertragsbedingungen liegen inzwischem zur Einsicht hier auf.
Karlsruhe, den 24. Oktober 1879.
Archivar der II. Kammer.

N. 892. 2. Nr. 616. Gengenbach.
Holzversteigerung.
Aus den Domänenwäldern des Forstbezirks Gengenbach werden im Gassen zum Acker in Gengenbach, jeweils 10 Uhr Vormittags beginnend, folgende Hölzer mit Vorzug versteigert:
Am Montag dem 3. Novbr. i. J. aus Distrikt **Woodsbad**: tannene Stämme: 3444 L., 1654 II. Klasse; 5459 Latentölge; 52 Ster Rüberrholz und 2 buchene Stämme;
aus Distrikt **Hätersbad**: tannene Stämme: 8 V. L., 71 II., 123 III., 480 IV., und 8 V. Klasse; Röhre: 62 I. und 47 II. Klasse;
aus Distrikt **Abtsbad**: 4 tannene Stämme III. und IV. und 2 Röhre II. Klasse; am Dienstag dem 4. November aus Distrikt **Woodsbad** und **Schnaitberg**: Föhrenholz: 175 I., 875 II., 775 III., 1425 IV. Klasse; 8020 Stk Rüberrholz, 1500 Bohlenstücken und 140 Ster Rüberrholz; ferner
20 Ster buchene, 1610 Ster tannene Schrottholz I. und II. Kl., 11 Ster buchene, 468 Ster tannene Röhrenholz, 151 Ster tannene Röhre, 7830 Stk tannene Röhrenholz und verschiedene Loose Schlagraum.
Am Mittwoch dem 5. November aus Distrikt **Hätersbad**: 6 Ster buchene, 2 Ster schälweiches und 180 Ster tannene Schrottholz I. u. II. Klasse; 21 Ster buchene, 128 Ster schälweiches und 102 Ster tannene Röhrenholz I. u. II. Kl., 177 Ster Weizenstreu, 1265 Stk tannene Röhrenholz und mehrere Loose Schlagraum.
Aus Distrikt **Abtsbad**: 10 Ster tannene Scheit- und Röhrenholz.
Die Waldhüter **Behmann** und **Suhm** in **Fabrik Nordrach** und **Wäcker** in **Gengenbach** fertigen Anzüge aus den Aufnahmestücken über das Holz in ihren Zuständigkeiten und zeigen auf Verlangen das Holz vor.
Gengenbach, den 19. Oktbr. 1879.
Groß. bad. Bezirksforst.
Schweidhard.

N. 872. 2. Nr. 161. Durlach.
Bekanntmachung.
Zur Aufstellung des Lagerbuchs der Gemeinde und Gemarkung **Wolfsart** wird mit höherer Ermächtigung Tagsfahrt auf
Mittwoch den 5. November d. J.,
Vormittags 8 Uhr,
in das dortige Rathhaus anberaumt. Die Grundeigentümer dieser Gemarkung werden hievon in Kenntniß gesetzt und die Inhaber von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, aufgefordert, diese unter Anführung der Rechtsurkunden dem Unterzeichneten zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden.
Durlach, den 17. Oktober 1879.
Krieger, Bezirksgeometer.
(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.